

Wo sich die Ringelnattern sonnen

Flusslandschaft Ilz – Natur pur. Das Ilztal wurde zur Flusslandschaft 2002/3 gekürt.

Deutsche Flüsse – man denkt an Schifffahrtswege, Brücken, Energiegewinnung, Wasserverschmutzung. Deutschland hat wenig naturbelassende Fließgewässer. Zu den schönsten zählt die Ilz. Vom Deutschen Anglerverein und den NaturFreunden zur Flusslandschaft des Jahres 2002/3 gekürt, rückt der bisher ziemlich unbekannte Fluss ins Rampenlicht.

Mit nur 65 Kilometer Länge durchschneidet die Ilz auf 1000 Höhenmeter das kristalline Grundmassiv des Bayerischen Waldes. Entstanden ist ein bezauberndes Kerbtal bzw. Kerbsohlental, mit Platz für Hang- und Auenwälder. Jahrzehntlang im Abseits des Zonenrandgebietes kehrt sich der einstige Lagenachteil nun zum ökologischen Vorteil. Denn das wirtschaftliche Hinterdrein bewahrte die Region des Bayerischen Waldes vor den negativen Wirtschaftsauswüchsen der 70er und 80er Jahre.

Nun hat der Bayerische Wald neben Nationalpark noch die Attraktion des Ilztales. Mit 850 Quadratkilometern zählt das Ilztal zu den größten Naturgebieten Bayerns. Drei Gebiete sind als besondere Naturgebiete geschützt: das Ilztal, die Obere Ilz und die Halsschlingen bei Passau.

Ungewöhnliche Artenvielfalt

Für einheimische Wanderfans ist die Ilz ohnehin schon lange Geheimtipp. Stundenlang wandert man das Ilzufer entlang, völlig allein, umgeben von einer wunderbar artenreichen Natur. Über 400 Pflanzenarten wachsen hier, auch submediterrane. Zwischen Laub-Mischwäldern wachsen Nesselblättrige Glockenblume, Blauer Eisenhut, Sibirische Schwertlilie und asiastischer Staubknöterich. Nirgendwo sonst duften die Maiglöckchen so intensiv. Eine Landschaft zum Wohlfühlen – Natur pur.

Der aufmerksame Wanderer entdeckt immer wieder Feuersalamander oder Ringelnattern, die sich auf einem Felsen im Fluss sonnen und sich ein Wasserbad gönnen. Forellen, Äschen und Huchen können nur in der Ilz leben, weil das Wasser so sauber ist.

Wasser, von dem man träumen kann

So sauber ist die Ilz, dass die Flussperlmuschel hier zu Hause ist. In früheren Jahrhunderten war das Fischen der Flussperlmuschel ein recht einträgliches Geschäft. Die schönsten Perlen wurden in die bayerischen Kronjuwelen eingearbeitet, die anderen pulverisierte man in den Hofapotheken zu diversen Medizinen, unter anderem auch gegen die Syphillis. Heute sucht man vergeblich

nach Flussperlmuscheln. Die letzte Perle wurde 1972 gefunden. Aber die gute Wasserqualität lässt darauf hoffen, die Flussperlmuschel vom Aussterben zu bewahren und wieder heimisch zu machen.

Im Oberlauf mit den Quellbächen, Kleine, Große Ohe und Mitternacher Ohe, ist das Wasser völlig unbelastet. Im Unterlauf strebt man Güteklasse II bzw. I an. Man hat extra noch 400 Hektar ökologische bedeutsame Uferrandzonen dazugekauft, um die landwirtschaftlichen Einleitungen zu reduzieren. Aber selbst im Unterlauf ist die Badequalität gewährleistet. Außerdem ist das Wasser der Ilz völlig weich, wegen des kristallinen Untergrunds aus Granit und Gneis absolut kalkfrei.

Die circa 100 kleinen Wasserwehre werden so umgestaltet, dass die biologische Durchlässigkeit wieder hergestellt wird, so dass Fischwanderungen nicht mehr unterbrochen werden und sich das biologische Gleichgewicht stabilisiert.

Ilz - die schwarze Perle

Im Volksmund war die Ilz immer schon „die schwarze Perle“, denn bräunlich wie ein Dschungelfluss schimmert das Wasser der Ilz. Die Farbe kommt von den Hochmooren und Fichtenwäldern, die die Ilz im Oberlauf durchfließt. Ein Bad in der Ilz hat also Moorbadqualitäten, bei einer Flusstemperatur bis 18 Grad bleibt ein Bad in der Ilz auch im Hochsommer immer ein erfrischendes Erlebnis. Eine Perle unter Deutschlands Flüssen ist die Ilz allemal. Als einer der wenigen Wildwasserflüsse Deutschlands ist die Ilz unter Kajakfans ohne ein längst bekannter Geheimtipp. Besonders beliebt ist die Dießensteiner Leite. Seit Jahren findet hier jedes Jahr im Frühling eine Wildwasserregatta statt. Kanus und Kajaks passen auch in das Umweltkonzept.

Sanfter Tourismus

Mit der Nominierung als „Flusslandschaft 2002/3“ eröffnen sich der Region ungeahnte Perspektiven. Wirtschaftliche Interessen und Naturschutzgedanken gilt es zusammenzubringen. Die Kunst ist die Koordination, das Nichtzuviel und Nichtzuwenig. Eine gewisse Infrastruktur wird erwartet, zuviel Touristik schadet aber dem Naturerleben, denn Touristen suchen laut einer Umfrage der Passauer Universität hier einen Urlaub im Stil der ehemaligen Sommerfrische: Wandern, Schauen, Ausruhen.

So bemühen sich die Gemeinden um eine sinnvolle Abstimmung der Wander-, Fahrrad- und Reitwege. Die Bebauung entlang der Ilz bleibt auf bestehende Bausubstanz beschränkt. Einfache Quartiere in Gasthöfen genügen, wie in der Schrottenbaumühle, wo die Forellen direkt aus der Ilz serviert werden, und ein Campingplatz noch mehr Naturerleben ermöglicht. Eine größere Zimmerauswahl bieten die Ortschaften in der Nähe: Fürsteneck, Perlesreuth, Tittling, Schönberg, Grafenau, Hutthurm und natürlich Passau.

Ein neues Naturverständnis

„Ziel ist es, die Natur mit allen Sinnen zu erfühlen“, mein Naturpfleger Andreas Riesling vom Landratsamt Passau, wo inzwischen ein Konzept für Schulklassen ausgearbeitet wurde, Natur vor Ort kennen und schätzen zu lernen. Die Zeiten mit „Du darfst nicht!“, „Du sollst nicht!“, „Es ist verboten...“, sind vorbei. Ähnlich wie in Australien soll der direkte Umgang mit der Natur den Zugang zur Natur eröffnen. Also hinein in die Ilz, wasserwattend die Kiesel spüren, die Weichheit des Wassers auf der Haut fühlen, auf Felsen herumkraxeln und im Hangwald durch die Ausbalanzierung des eigenen Körpers den Wuchs der Bäume verstehen lernen. Handlungsorientiertes Arbeitsmaterial werden den Schulen der Region zur Verfügung gestellt, damit die Kinder beim Wandern selbst Pflanzen und Tiere orten und bestimmen können.

Die niederbayerischen Realschulen haben mit dem Konzept „Der alternative Wandertag“ diese Idee weiterentwickelt. Es werden nicht nur geografische und biologische Fakten vermittelt, sondern es wird auch durch meditative Übungen, gruppenspezifische Spiele Natur erspürt und in poetischen Texten formuliert. Das Ilztal sehen, fühlen, riechen, hören und schmecken. Dazu gehört auch die einheimische Küche. Kredenzt wird direkt aus dem Fluss: Forellen in allen Variationen, dazu Brunnenkressensalat oder Gwachtler Holler, davor Kürbissuppen, als Nachtisch Holunder-Kirchl.

Attraktionen von annodazumal

Ins beschauliche Naturbild passt die Traditionen von einst. Man besinnt sich darauf, was früher war, beispielsweise auf die Holztrift. Sechs Wochen brauchte das Holz im 18. Jahrhundert, um von der Oberen Ilz bis nach Passau zu triften. Mit der Holzbahn, die ab 1902 zunehmend die Holztrift ablöste, können Touristen künftig das Ilztal erkunden. „Fahren- schauen – wandern“ in einer intakten Natur, also ganz im Stil der Sommerfrische von einst. Noch ist die Idylle gewahrt im Ilztal. Es liegt letztendlich an den Gemeinden und den Gästen, ob zwischen Paddelbooten und Eiscremegejuchze auch an heißen Sommertagen ruhige Sommerfrische an den Ufern der Ilz erhalten bleiben.

Michaela Schabel

www.flusslandschaft-ilz.de
naturschutzbehoerde@landkreis-passau.de
www.realschule-bayern.de